

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

146 (28.6.1909)

Politische Uebersicht.

Gegen die überwiegende Mehrheit der Wähler

hat die reaktionäre Reichstagsmehrheit die Erbanfallsteuer zu Fall gebracht. Gegen die Vorlage stimmten Konser-

Table with 2 columns: Wähler and Wähler. Rows include Konserbative, Bund der Landwirte, Zentrum, Polen, Eisbah-, Lohrtringer, Bauernbund, and Zusammen.

Also rund sieben Millionen Wähler stehen hinter den Parteien, die für die Erbanfallsteuer eintraten, und nur vier Millionen hinter der konservativ-kerikal-polnischen Mehrheit.

Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß ganz zweifellos auch ein sehr großer Teil der Zentrumswähler und auch solche der Konservativen für die Erbanfallsteuer sind.

Diese Vergewaltigung einer ungeheuren Volksmehrheit ist nur möglich auf Grund der himmelschreiend ungerechten Wahlkreiseinteilung, die den Agrariern in vielen Bezirken eine Mehrheit verschafft, wo sie bei einer gerechten Wahlkreiseinteilung in hoffnungsloser Minderheit wären.

Die Herzte im Kampfe um ihre Freiheit.

Dem deutschen Herztag ging am Donnerstag die 9. Hauptversammlung des Leipziger Herzvereins voraus. Die Herren tagten unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spiekhagen.

146

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Indessen war das Mittagmahl nichts weniger als belebt, obgleich Felix sein ganzes Unterhaltungstalent aufbot. Der alte Baron hatte sich persönlich nach Brunos Befinden erkundigt und war ärgerlich, daß noch immer nicht nach dem Doktor geschickt war.

Die Baronin und Felix blieben nach Tische allein, da der Baron sich ausnahmsweise auf sein Zimmer zurückgezogen. Felix hatte während der Mahlzeit überlegt, ob er nicht doch besser täte, das Ereignis von gestern Abend — natürlich nach seiner Auffassung — zu erzählen, bevor Bruno Gelegenheit habe, sich gegen irgend jemand, Oswald ausgenommen, darüber zu äußern.

die kassenärztliche Behandlung nur auf Mitglieder bis zu 2000 Mk. Einkommen zu beschränken sei. Jede auf Ausstellung von ärztlichen Gutachten für Unfallverletzte gerichtete vertrauliche Verpflichtung sei abzulehnen.

„Mauerfraß im Zentrumsturm.“ Zu unsern Mitteilungen ist weiter zu bemerken, daß sich in der „Germania“ der Zentrumsabgeordnete Dr. Bitter als Leiter der von der „Kölnischen Volkszeitung“ giftig angegriffenen Kölner Versammlung bekennend.

Ausland.

Eine Niederlage der Sozialisten in Turin. Bei den allgemeinen städtischen Wahlen haben die Sozialisten eine ebenso große wie unerwartete Niederlage erlitten. Der kerikal-liberale Block hat die ganze Mehrheitsvertretung erobert, während die Sozialisten, die mit den Radikalen und Republikanern verbündet waren, für sich und ihre Verbündeten die 16 Plätze der Minderheit eroberten.

Badische Politik.

Im Wahlkreis Radolfzell-Heberlingen

wird das Zentrum den bisherigen Abgeordneten Oberamtsrichter Büchner wieder als Kandidat aufstellen.

Warum das Zentrum gegen die Erbanfallsteuer ist?

Die Zentrumspresse behauptet, nur Rücksichten auf den Familieninn und die ungleiche Wirkung der Erbanfallsteuer habe das Zentrum veranlaßt, gegen diese Steuer zu stimmen. Für wie dumm muß die Zentrums-

Man sieht also, mit welcher Understrengeit und Gewissenlosigkeit die Zentrumspresse operiert, um die Zentrums-

noch etwas im Garten zu promenieren, wie er Bruno in einer höchst eigentümlichen Weise um die Fenster Helenens habe schleichen sehen, wie er den Jungen zu Bett geschickt habe, darüber mit ihm in Streit geraten, mit dem Fuße ausgeglitten, hingefallen und für einen Augenblick der Besinnung beraubt sei.

Die Baronin fühlte sich durch diese humoristische Schilderung einer sehr ersten Begegnung auf das unangenehmste berührt. Ihre Befürchtungen betreffs des Briefes regten sich wieder. Bruno zur Nachtzeit unter Helenens Fenster? was hatte er da zu tun? Der Umstand sah sehr verdächtig aus.

Was haben Sie, liebe Tante? D nichts. Ich heufe nur über das Unglück, welches uns dieser Stein ins Haus brachte. Wenn ich etwas in meinem Leben bedauere, so ist es, den Menschen nicht am ersten Abend wieder fortgeschickt zu haben, wie ich wirklich große Lust hatte.

Aber Tante, so holen Sie doch nach, was Sie an jenem ersten Abend leider veräußerten: jagen Sie ihn fort. Ich begreife wahrhaftig nicht, weshalb Sie so viel Umstände mit ihm machen.

Die Baronin wollte nicht sagen, daß sie die tausend Taler nicht vermissen würde, welche Oswald kontraktlich zu fordern hatte, wenn ihm im ersten Jahre seines Engagements gekündigt würde. Ehe sie indes eine Antwort bereithatte, erkante auf dem Flur die quäkende Stimme des Pastor Jäger, der sich nach „der gnädigen Herrschaft“ erkundigte.

Einen Augenblick später trat seine Hochachtung an der Seite seiner Gemahlin ins Zimmer.

berichten, der von einem seiner Wähler über die Gründe interpelliert worden, weshalb die Fraktion der von der Wählerchaft als entschieden gerecht beurteilten Erbanfallsteuerwiderstrebe.

In der Tat, das und nichts anderes ist der Grund für die Opposition des Zentrums gegen die Erbanfallsteuer. Dabei auch die „Vertröstung“ auf eine Prosjektur, in welcher den betrogenen Zentrumswählern „das Köstliche“ mitgeteilt werden soll.

Ob die Zentrumsfraktion sich diesmal in der Entschlossenheit ihres Anhangs bei den Arbeitern, Gewerbetreibenden und Beamten nicht doch getäuscht haben? Man kann doch nicht annehmen, daß circa 2 Millionen mündiger deutscher Staatsbürger politisch so verblödet sind, daß sie nicht begreifen könnten, in welcher unverantwortlicher Weise das Zentrum im Kampfe um die Reichsfinanzreform ihre Interessen mit Füßen getreten hat.

In arger Bedrängnis

Ist zurzeit der „Bad. Beobachter“. Noch vor 14 Tagen jubelte er laut, wie er dem „Volksfreund“ einhübe, daß er an den glatten Wänden hinauf wolle.

rauf förmlich vor Hut und Enttäuschung, weil wir seine Schwindeldien brandmarkten. Jetzt will er seinen gebührenden Respekt begreiflich machen, die Sozialdemokraten wollten die Börse jobber von der Steuer schonen und alles, aber auch alles den armen Landwirten aufbürden.

Der Ettlinger „Landsmann“

Es bedurfte keines besonders scharfsinnigen Auges, um sofort zu sehen, daß etwas ganz Außergewöhnliches dem würdigen Paar begegnet sein mußte. Der Pastor trug den ganz neuen schwarzen Frod, den er nur bei den feierlichsten Gelegenheiten anzuziehen pflegte, und Primula hatte eine äußerst malerische Verzierung von Stornöhren an ihrem gelben Strohhute, so daß sie heute noch eine Schattierung gelber aussah, wie gewöhnlich.

Ich komme, gnädige Baronin, sagte der Pastor, Anna-Maria galant die Hand küßend, einmal, mich nach Ihrem und der lieben Ihrigen werten Befinden pflichtschuldigst zu erkundigen, sodann, Ihnen die Mitteilung eines Ereignisses zu machen, das wir — ich darf ja wohl sagen wir, meine edle Gönnerin? — schon lange freilich erwarteten, erhofften, will ich lieber sagen, dessen entliches Eintreffen uns indes doch wohl alle überrascht.

Vorläufig extraordinarius, sagte Primula, aber der ordinarius wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Auch ist mir die Stelle eines Vormittags-Predigers an der Universitätskirche so gut wie gewiß. Warum nicht, gewiß? Jäger; sagte Primula; ich dachte, das Schreiben des Professors Dunkelmann ließe nur eine Auslegung zu.

Ei, das sind ja herrliche Nachrichten, meine Liebert Freunde; sagte die Baronin; erlauben Sie, daß ich Ihnen meinen Neffen, Baron Felix, vorstelle — Herr und Frau Pastor, wollte sagen: Professor Jäger, lieber Felix — das sind ja herrliche Nachrichten. Also endlich! Nun, ich habe es ja immer gesagt; über kurz oder lang mußte es doch kommen; freilich, wir verlieren viel; aber das Glück der Freunde muß uns teurer sein, als der eigene Vorteil. Nehmen Sie meinen herzlichsten Glückwunsch entgegen. Auch den meinen, sagte Felix.

sozialdemokr. Redner als Korreferenten zulassen. Wir verpflichten uns, die Hälfte der Kosten zu zahlen. Dann mögen die Wähler selbst entscheiden, wer geschwindelt hat. Wir erwarten bis zum Mittwoch Antwort seitens des „Landsmann“, andernfalls wird die Versammlung selbst einberufen.

Folgen der Güterwagen-Gemeinschaft.

Von einer Holzhandlung mit Säge- und Hobelwerk wurde bei der Handelskammer in Jahr darüber Klage geführt, daß seit der am 1. April d. J. eingeführten, an und für sich als zweckmäßig erkannten Güterwagen-Gemeinschaft die vortrefflich gebauten und ausgerüsteten badischen Rangholztransportwagen, sog. Schemel- oder Ringenwagen, fast nicht mehr zu erhalten seien und man meist auf die Benutzung fremder Wagen angewiesen sei, die mit Ausnahme der württembergischen so unzuverlässig eingerichtet seien, daß die Entladung dieser Wagen (der preußisch-hessischen, der sächsischen und besonders der bayerischen) außerordentlich umständlich, zeitraubend, kostspielig und gefährlich für die Arbeitenden sei. Nachdem die Handelskammer durch Umfrage sich überzeugt hatte, daß diese Klage in den Kreisen des Holzhandels allgemein bestätigt und geteilt wird, richtete sie eine Vorstellung an die Groß-Generaldirektion mit der Bitte, tunlichst Abhilfe zu schaffen und solange die fremden Wagen nicht zweckmäßig ausgerüstet würden, tunlichst dafür Sorge zu tragen, daß die badischen Schemelwagen jeweils so bald als möglich dem inländischen Bedarf wieder zugeführt werden. — Wird wenig nützen!

Die „Breisgauer Zeitung“

beschäftigte sich, wie unser Freiburger E-Korrespondent uns berichtet, am Donnerstag und Freitag l. B. mit der Freiburger Rede des Genossen Kolb. Die Redaktion war in der Versammlung nicht vertreten, sie stützte ihre Ausführungen also lediglich auf Zuträgerereien. Man braucht sich deshalb nicht zu wundern, daß sich zu den Schiefheiten, die sich aus der Stellung der Redaktion ergeben, auch noch tatsächliche Unrichtigkeiten kommen. Die Angriffe gegen Genosse Kolb sind von dem Redakteur Herrn Straub persönlich gezeichnet, wir haben uns also mit ihm, der auch die meisten der von uns in letzter Zeit angeführten Artikel gezeichnet hat, zu tun. Genosse Kolb hat in der Versammlung lediglich darauf hingewiesen, daß die „liberale Breisgauer Zeitung“ in der letzten Zeit sich dem Standpunkt der Zentrumsparthei wesentlich genähert habe. Dafür nennt nun Herr Straub den Genossen Kolb einen „politischen Kindsopfer“. Wir möchten dem Herrn Straub empfehlen, daß er sich einmal klar darüber wird, was liberal sein heißt, dann soll er die Artikel, welche er seit einem Vierteljahr verbrochen hat, nochmals durchlesen, und er wird finden, daß er nicht nur in der oder jener nebensächlichen Frage, sondern in grundsätzlichen Fragen den Boden einer liberalen Partei verlassen hat und sich auf den Boden der konservativ-liberalen Auffassung gestellt hat. Wir erinnern an seine Stellung zur Staatsdotations der Kirchen, zur Frage des Religionsunterrichts, seine Stellung im Fall — Möbel —. Dann seine Stellung zur Sozialpolitik und schließlich an seine Haltung in der letzten Zeit zur Reichsfinanzreform.

Dann fragen wir, was sollen denn die fortgesetzten Mahnungen an die Nationalliberale Partei — sich zu märgen — bedeuten? Wir möchten doch nur wissen, was es da noch zu märgen gibt. Es ist doch eine Tatsache, daß Herr Straub die Zentrumsparthei nicht durch Kampf überwinden will, er will auch die Stimmen, welche seine Partei verloren hat, nicht dadurch zurückgewinnen, daß er versucht, die Wähler von der Nichtigkeit der liberalen Politik zu überzeugen, sondern, indem er gewisse Programmpunkte der Zentrumsparthei übernimmt und dafür liberale aufgibt. Herr Straub nennt das — „gemäßigter Liberalismus“ —. Eine Partei, die so handelt, gibt sich selbst auf und wird von den anderen geschoben.

Ob der Stimmenfang gelingt, das werden die Wahlen zeigen. Uns kann's so recht sein. Je weiter der sogenannte Liberalismus nach rechts rückt, um so mehr werden die wirklich frei denkenden Wähler sich zu uns wenden. Genosse Kolb hat dann weiter gesagt, daß er, in Anbetracht der gegebenen Verhältnisse, die Politik der „Breisgauer Ztg.“ nicht begreifen könne. Er hat abgehoben auf einen Satz der „Breisgauer Ztg.“, wo diese schrieb, wenn es der Sozialdemokratie ernst mit der Bekämpfung der liberal-konservativen Partei sei, dann müsse sie auch ohne Gegenleistung für die Liberalen stimmen. Wenn Ge-

Danke, meine gnädige Frau; danke, Herr Baron, danke, danke! sagte der Pastor, sich vernügt die Hände reibend; ja, ja! unversehrt kommt oft, und gehofft kommt auch wohl einmal. Als meine letzte größere Schrift, in welcher ich den eigentlichen Wortlaut des Titels eines verloren gegangenen Werkes des Kirchenvaters Philochryos bis zur Evidenz nachwies, in allen kritischen Journalen eine so — ich darf wohl sagen — außerordentliche Anerkennung fand, konnte ich den Erfolg mit ziemlicher Gewißheit zum voraus angeben.

Wann werden Sie uns denn verlassen? Nun zu Michaelis spätestens; wahrlich endlich aber noch früher; ich werde für das Wintersemester drei private Vorlesungen, eine publice und gratis, und endlich eine über die verloren gegangenen Schriften des Philochryos, privatissime und gratis anfündigen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

„Die Meisterfänger“. Noch kurz vor Lorenschluss zogen noch einmal die Meisterfänger nach der sonnenhell erstrahlenden und reich geschmückten Festwiese, und in ihrer Mitte befand sich ein neuer Bewerber, der „im Kunstgange vor allem Volk den Preis errang“, ein neuer Repräsentant des Walthers von Stolzing, Fritz Trostorf. Auch in dieser Rolle führte sich der Breisgauer Sänger sehr vorteilhaft ein, schon die jugendhaft schlanke Erscheinung in ihren keineswegs konventionellen prächtigen Kostümen wirkte äußerst sympathisch, die Stimme klang gestern etwas gedehnt, zurückgehaltener wie sonst, es fehlte dem Vortrage das sieghaft Strahlende der Stimme; sie hat aber trotzdem immer Konfülle und einen gesunden Kern, spricht in der Höhe gut an, da sie wohlgebildet und vor allem in den einzelnen Lagen wohlklanggeflügelt ist. Die Deklamation ist, wie

nosse Kolb hierbei seine Verwunderung über diese politische Naivität (Kindsopferigkeit) würde die „Breisgauerin“ sagen) ausdrückte, so wird ihm das niemand übel nehmen. Am Freitag schreibt nun die „Brg. Ztg.“, Genosse Kolb soll in seiner letzten Freiburger Rede im Feierlingspale noch einen viel niedrigeren Angriff gegen sie gerichtet haben. Bei den Wahlen werde man nicht mehr wissen, ob die „Brg. Ztg.“ ein liberales oder ein Zentrumsblatt sei. Nun hat Genosse Kolb diesen Satz oder einen ähnlichen nicht gesagt. Genosse Engler hat in seinen Ausführungen am Schluß in Bezug auf die Neuerung der „Brg. Ztg.“, daß wir die Liberalen bei den Stichwahlen auch ohne Gegenleistung unterstützen müßten, in humoristischer Weise gesagt, daß man bis dort die Liberalen vom Schlage der „Brg. Ztg.“ gar nicht mehr von den Zentrumsmännern kennen werde, und daß dann unsere Genossen ja nicht wissen, wo sie hingehen sollten. Als selbstverständlich wurde es von Genosse Kolb, als wie auch von Genosse Engler bezeichnet, daß wir keiner Partei herausgeholfen werden, welche zu feig ist, sich in der Stichwahl zu dem zu bekennen, was notwendig ist. Oder ist vielleicht Herr Straub so naiv und glaubt, es genüge, um die liberal-konservative Mehrheit zu verhindern, wenn wir die Liberalen an einigen Orten herausheßen. Wenn Herr Straub dann noch dem Genossen Kolb Grobheit und derartige Dinge vorwirft, so empfehlen wir ihm, sich zuerst selbst eines anständigen Tones zu befleißigen, bevor er andre schulmeistern will. Wer andern Beschränktheit, Borniertheit und Grobheit vorwirft, wer einen Gegner als politischen Kindsopfer bezeichnet, ihm böhnisch noch andere Namen gibt, der hat das Recht bezweifelt, über andere zu klagen. Wenn aber Herr Straub meint, weil er Redakteur an einem Blatte ist, das sich im Privatbesitz befindet, ginge es niemand etwas an, was er schreibt, so ist er im Irrtum. Gewiß kann er schreiben was er will, aber andere haben auch das Recht, eine gegenteilige Meinung zu äußern und dieses Recht lassen wir uns auch für die Zukunft nicht nehmen. Wenn die „Brg. Ztg.“ am letzten Dienstage meinte, ob Genosse Kräuter wohl auch mit allem einverstanden sei, was Kolb gesagt habe, so können wir das mit ja beantworten. Genosse Kräuter und mit ihm alle hiesigen Genossen sehen der Landtagswahl sicher ruhiger entgegen, als die Liberalen und auf jener Seite hat man am allerwenigsten Ursache, spöttische Fragen zu stellen. Wenn die Liberalen gehofft haben, daß wir im Wahlkampf über ihre Sünden schweigen werden, dann haben sie sich gründlich getäuscht.

Aus der Partei.

46. Landtagswahlkreis. Eine Versammlung der Zentrumsparthei beschloß gestern in Ettlingen, gleich im ersten Wahlgang für den konservativen Kandidaten Gierich einzutreten. Dieses Resultat konnte nicht überraschen, da das Zentrum den ganzen Sommer über eifrig für den konservativen Propaganda machte. Mit einer peinlichen Genauigkeit wachten die schwarzen Herren darüber, daß kein Unberufener in die Versammlung eindringt; so peinlich, daß sie einen ihrer eigenen Parteianhänger hinauswiesen. Der konservativ-kandidat Gierich erzielte bei den letzten Wahl mit den Zentrumsstimmen 2183, der sozialdemokratische Kandidat mit den Stimmen des liberalen Blocks 2004. Stimmen. Die Bahn ist nun klar. Der Wahlkreis kann für uns gewonnen werden.

Kommunalpolitik.

Bühl, 27. Juni. Auf das Ausschreiben für die freierwerbende Bürgermeisterei sind 14 Bewerbungen eingelaufen. Die Kommission zur Behandlung dieser Angelegenheiten wird eine engere Wahl unter den Verehrern treffen und dann an den Gemeinderat und Bürgerausschuß mit Vorschlägen herantreten.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Schreiner! In Elzach (Schwarzwald) ist die Werkstatt von Merwald, Wienwald u. Bühle gesperrt.

Der Hamburger Bauarbeiterverband zieht weitere Kreise. In Garburg sind am Freitag von den Unternehmern sämtliche Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter ausgesperrt worden, um die Arbeitgeber in Hamburg bei der Aussperrung zu unterstützen. Genau läßt sich zurzeit die Zahl der Aussperrten nicht feststellen, es werden aber ca. 700—800 Arbeiter entlassen worden sein.

In G u m dagegen ist der Streik der Bauarbeiter am Freitag beendet worden. Es fand eine Einigung mit den Unter-

bereits früher bemerkt, sehr korrekt, daher verständlich, bewegt auch zuweilen die tieferen Saiten der Seele. Das Spiel, das ebenfalls das herkömmliche Schema meidet, ging jeder so verlockenden Unterzeichnung aus dem Wege und gefiel sich angenehmerweise in künstlerischer Genügsamkeit.

Die Besetzung der übrigen Hauptrollen war mit Ausnahme einer Notbesetzung durch einen Gast, nämlich durch Fr. Betty Kofler von der Mannheimer Schwesternbühne als Magdalene, durchaus die gleiche geblieben wie früher. Sehr befriedigen konnte wieder Frau v. Westhoben; man sah ein Echo, das die Poesie zum Ausdruck bringt, die der Dichterkomponist über diese echt deutsche Mädchengestalt gegossen. Herrn W u f f a r d s s j e d e c h t e w e g m e i s t e r h a f t e V e r f ö r p e r u n g d e s D a v i d i s t h i s t o r i s c h. Auch Herrn W ü t t n e r s h o c h e n t w i d e l t e r V o r t r a g s t i l l, eine gewisse literarisierende Bergeignung geben seinem Hans Sachs das Gepräge eines echten Volkphilosophen. Herr L o r e n s d i r i g i e r t e u n d b e g l e i t e t e m i t g r o ß e r U n f i c h t, konnte jedoch die auffallend vielen Fehler im Orchester nicht verhindern.

L.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Mittwoch, 30. Juni. B. 70. Neueinstudiert: „Der Barbier von Bagdad“, komische Oper in 2 Akten von Peter Cornelius. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Donnerstag, 1. Juli. A. 71. „Diener zweier Herren“, Possenspiel in 1 Akt nach dem Italienischen des Carlo Goldoni von Emil Kofl. „Der gemüthliche Kommisär“, Lebensbild in 1 Akt von George Courteline, deutsch von Siegfried Trebitsch. „Die ferne Prinzessin“, Scherz in 1 Akt von Sudermann. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. Freitag, 2. Juli. 49. Vorstellung auß. Abonn. Zugunsten der deutschen Pensions- und Sterbekasse für Chormitglieder zu Frankfurt a. M. „Tiefenland“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von Eugen d'Albert. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

nehmern statt, wobei die Forderungen der Arbeiter in der Hauptsache anerkannt wurden. Die Arbeiten für Maurer und Bauhilfsarbeiter sind in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Badische Chronik.

Durlach.

— Bürgerausschuffung. 10 Vorlagen umfaßte die Tagesordnung der auf letzten Donnerstag Nachmittag 5 Uhr einberufenen Bürgerausschuffung. Zunächst mußte für den von Durlach fortgezogenen Genossen R. Meßger eine Ersatzwahl vorgenommen werden. Mit 71 Stimmen wurde Gen. L. D e d e r als Ersatzmann gewählt, entsprechend einer Vereinbarung zwischen allen im Bürgerausschuß vertretenen Parteien, wonach immer die Partei, der das auscheidende Mitglied angehört, auch den Ersatzmann stellt.

In der letzten Bürgerausschuffung vom 7. Mai hatte der Gemeinderat einige Änderungen der Satzungen der städtischen Sparkasse vorgeschlagen, die sich auf die Einrichtung des Scheckverkehrs und Einführung des Wechselgeschäfts bei der Kasse bezogen. Seitens der im Ausschuffung sitzenden Finanzfachleute wurden teilweise erhebliche Ausstellungen an den vorgeschlagenen Änderungen gemacht, so daß der Vorstehende die Vorlage damals zurückzog. Am Donnerstag nun wurden die im Sinne der damaligen Kritik abgeänderten Bestimmungen wieder vorgelegt und nach kurzer Debatte angenommen. Ferner wurde mit Wirkung vom 1. Juli ds. J. der Zinsfuß für die Einlagen bei der Sparkasse von 4 auf 3 1/2 Proz. ermäßigt.

Auf Anregung des Ministeriums des Inneren sind im Statut für unser Gewerbegericht einige Änderungen gemacht worden, die in der Hauptsache die Erhebung des bisher geltenden Systems der Mehrheitswahl durch die Verhältniswahl bezwecken soll. Eine von unserer Seite schon früher gegebene Anregung, gleichzeitig auch eine Änderung bei der Aufstellung der Wählerlisten eintreten zu lassen, dergestalt, daß künftighin der Gemeinderat die Wählerlisten aufstellen und die Arbeitgeber von sich aus die nötigen Grundlagen beschaffen sollten, wurde von unserer Seite erneut in die Diskussion geworfen und von den Genossen W e b e r u n d F l o h r eingehend begründet. Nach lebhafter Debatte wurde die Vorlage vorläufig zurückgezogen und soll unser Vorschlag erneut geprüft werden.

Der zweifellos interessanteste Gegenstand der Tagesordnung bildete die Vorlage 6, Errichtung einer Gartenstadt betreffend. Obgleich nur die Frage zur Entscheidung vorgelegt war, ob der mit der Gartenstadgesellschaft Karlsruhe vereinbarte Kaufvertrag und die damit zusammenhängende Freigabe des Geländes aus dem Allmendgenuß gegen eine entsprechende Geldrente den Gemeindegewerkschaften zur Abtretung vorgelegt werden soll, entwickelte sich doch eine ausgedehnte Debatte über das Für und Wider des Projekts, die interessante Streiflichter brachte, wie namentlich liberale Parteiangehörige als Allmendbürger in Widerspruch mit ihren politischen Anschauungen kommen können. Gemeinderat Neufum plädierte in längerer, teilweise sehr guten Ausführungen warm für das Projekt. Von unserer Seite sprachen die Genossen F o r s c h n e r, K o l l w a g e n u n d F l o h r in zustimmendem Sinne. Schließlich wurde mit großer Majorität beschlossen, den Gemeindegewerkschaften das Projekt zur Abstimmung zu unterbreiten.

Von den übrigen Vorlagen hat nur noch die sich auf die Wasser- und Gasversorgung Gröbings beziehende Vorlage einiges Interesse. Bei der in der Sitzung vom 7. Mai erfolgten Beschlußfassung über den Wasser- und Gaslieferungsvertrag mit der Gemeinde Gröbingen waren zwei Änderungen beschlossen worden, wovon die eine die Gleichstellung der zu Gröbingen gehörigen, aber auf Durlacher Gemarkung wohnenden Leute hinsichtlich des Gas- und Wasserbezugs mit den übrigen Ortsbewohnern feststellte, während die andere, sehr wichtige Änderung die Zahlungsverbindlichkeit der Gemeinde Gröbingen für ein jährliches Mindestquantum von 66 000 Kubikmeter Wasser aussprach. Da der Gröbinger Bürgerausschuß den beiden Verträgen schon vorher zugestimmt hatte, waren entsprechende Änderungen auch die beiden in Durlach angenommenen Änderungen seiner Beratung und Beschlußfassung zu unterstellen. Der Gröbinger Gemeinderat hat nun, und zwar, wie Bürgermeister Dr. Reichardt offengab, in der ausgesprochenen Absicht, die Kompetenz des dortigen Bürgerausschusses zu umgehen, die beiden obengenannten Änderungen in der Weise erledigt, daß der Gemeinderat als solcher die Verpflichtung übernahm, auch die auf Durlacher Gemarkung wohnenden Gröbinger Einwohner hinsichtlich der Gas- und Wasserpreise ebenso zu behandeln, wie die anderen. Bezüglich des zu zahlenden jährlichen Mindestquantums an Wasser verpflichteten sich 6 Gröbinger Einwohner, meistens Gemeinderäte, durch Privatvertrag, die Garantie für dieses Mindestquantum zu übernehmen und der hiesige Gemeinderat empfahl daraufhin dem Bürgerausschuß, auf jene beiden, bereits angenommenen Änderungen zu verzichten. Gegen eine solche Art der Behandlung vertraglicher Vereinbarungen wendete sich die sozialdemokratische Fraktion entschieden. Unsern gegenüber dem Ansinnen des Gemeinderats ablehnenden Standpunkt vertraten die Genossen W e b e r u n d F l o h r. Die bürgerliche Mehrheit zeigte allerdings für unsere Bedenken so gut wie gar kein Verständnis.

Ettlingen.

— Gestern wurde der in der 50er Jahren stehende verwitwete Schneider Heinrich Heckmann, dahier wohnhaft, am Waldsaume bei der Hedwigsquelle erhängt aufgefunden. Der Mann irrte schon einige Tage planlos umher und scheint die Tat im Zustande geistiger Ummachtung ausgeführt zu haben.

Konstanz, 27. Juni. Der Dienstknecht Rintendurger, der wegen Verdachts, seine Geliebte, die ledige 23jährige Rosa Endreß aus Neufach, Amt Ueberlingen, ermordet zu haben, vor einigen Tagen verhaftet wurde, hat dem Untersuchungsrichter eingestanden, das Mädchen erdürgt und in den Nachschuß geworfen zu haben.

Bezirksturnfest in Aue.

Vom günstigsten Wetter begleitet, hielt der 3. Bezirk Karlsruhe-Forstheim vom Arbeiter-Turnerbund in Aue bei Durlach sein 5. Bezirksturnfest ab, das sich zu einer wahren Sympathiefeier für unsere Arbeiterturnfeste gestaltete. Ingefähr 7000 Personen waren auf dem Festplatz. (Näherer Bericht folgt.)

ber die Gründe von der von der gerecht be er strebe. Die die zunächst vor g gewesen, daß mußten. Und und ausdrückli geklärt, daß für nnehmend gewesen en, sondern nur e das Zentrum zurückgewinnen Mehrheit wer-

der Grund für Erbanfallsteuer. r o j ä r e, in das „Könige“ r d h n u n g der war noch nicht seinem Kampf

er Untertänig- verbetreibenden Man kann doch d i g e r d e u t s c h e r s i n d, daß sie v o r t i c h e r W e i s e a n g r e o r m i t h r e

vor 14 Tagen einbeise, daß Zeit scheint sich in dieser den h ö h e n u n d dem Zent greift er auf t e m b e r g i e r W a l m e r t e r b e t r e i t e t u n s e r m A r t i k e l i n d e r L a g e, w ä h r e n t r e f f e n. Dem schen Landtag e h a u f g e s c h l o s s e n. Hier u n s e r e r A b g e o r d n e t l i c h a u c h d e r e r m u ß d a u c h u n d i n d i e d e „Badische“ W i r w e r d e n s e h e n; g e h e n A r t i k e l l e s t e r W a l d e r d i e h a l b e r W e o b a c h t e r W a l m e r t e r s o f f e n b a r f e i n e r e E r b a n-

IL wir seine geüb- aldemokraten euer ichonen rten aufwü- bubaubische W i r w o l l e n a n K o r r e s p o n d e n t l i n g e n e i n e D a s Z e n u n d e i n e n

igen Auges, gewöhnliches Pastor trug ei den feier- und Primula Kornähren die noch eine Der Bild mit zu h e n t r i u m p h i e r p o e t i s c h e s d u r f t e s c h e i-

stor, Anna- noch Throm schuldigen ines Treig- sagen wir, erwarteten. Eintreffen s Professor

aber der n lassen. Predigers

ula; ich kann liebe

ine liebert ich Ihnen und Frau Felix — Nun, ich mußte es das Glück e Vorteile. rtgegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Aus Freiburg.

Freiburg, 28. Juni.

In der Zentrumsprelle

Wird gegenwärtig wieder großes Aufhebens von der Berichtigung gemacht, welche der Pfarrer von Nüst dem „Volksfreund“ schickte. Im „Volksfreund“ war behauptet worden, daß der betreffende Pfarrer auf der Kanzel und im Beichtstuhl für die „Tagespost“ agitiert habe. Uns ist die Sache von einer Seite mitgeteilt, wo wir keinen Grund hatten, an der Richtigkeit zu zweifeln und auf Befragen ist uns noch einmal die gleiche Mitteilung zuteil geworden. Es steht also hier Aussage gegen Aussage.

Die Freiburger Volkszeitung

Früher Pfennigblatt, hat an ihre Trägerinnen vor kurzem ein Zirkular gerichtet, welches auch in Nr. 141 des „Volksfreund“ vom Freiburger Korrespondenten glossiert wurde. Da einige Stellen des betr. Zirkulars — so schreibt uns die Ortsverwaltung Freiburg des Transportarbeiterverbandes — auch unsere Organisation näher angeben, so sehen wir uns ebenfalls verpflichtet, hierzu Stellung zu nehmen. Wir müssen zur besseren Orientierung ein klein wenig ausholen. Wir hatten dieses Frühjahr versucht, die Zeitungsträgerinnen zu organisieren. In ihrer großen Mehrheit haben sich die Trägerinnen der „Volkszeitung“ dem Verbandsangehörigen. Die Ortsverwaltung hat nun auch versucht, für seine Mitglieder bessere Lohnbedingungen zu erreichen. Wir verlangten neben anderen Vergünstigungen anstatt des bisherigen Trägerlohnes von 10 Pf. pro Abonnement im Monat 12 Pf. Diese Forderungen hatten wir der Geschäftsleitung der „Freiburger Volkszeitung“ in einem Tarifvertrag unterbreitet. Es gelang uns freilich nicht, einen regelrechten Tarifvertrag zustande zu bringen, aber man erklärte sich bereit, anstatt pro Monat 2 Pf., pro 1/4 Jahr 8 Pf. mehr Trägerlohn zu bezahlen. Obwohl wir ja mit diesem Erfolg der Organisation nicht ganz zufrieden waren, freuen wir uns doch dessen.

Wir müssen ja zugeben, daß uns der Versuch der „Volkszeitung“, neue Abonnenten zu werben, nicht besonders aufregt. Am allerwenigsten die damit verbundene Inanspruchnahme eines Beihnachtsgeschenkes oder gar die verdeckte Androhung der ebl. Entlassung.

Auch die Trägerinnen sind davon nicht besonders erbaut und die Geschäftsleitung wird sich hüten, Maßregelungen vorzunehmen.

Zum Ueberflusse verdient wohl auch noch gesagt zu werden, daß gerade die „Freiburger Volkszeitung“, früher Pfennigblatt, eines der anfänglichsten Blätter in Arbeiterangelegenheiten ist. Sehr vorteilhaft scheidet sie von den Waldmichelorganen ab.

Die Versammlung des Soz. Vereins

Beschäftigte sich mit der Wohnungsfrage. Engler ging auf die Einzelheiten der Vorlage ein und zeigte die Entwicklung des städtischen Wohnungsbaues in Freiburg. Wenn die in der Vorlage projektierten Wohnungen fertiggestellt seien, dann käme auf je 19 Wohnungen eine solche, welche im Besitz der Stadt sei. Das dürfe uns aber nicht über die großen Mißstände im Wohnungswesen hinwegtäuschen. Ebensovienig wie die Tatsache, daß Freiburg einen größeren Prozentsatz an städt. Wohnungen besitze als andere Städte. In einer Stadt, die 40 Prozent des Bodens besitze, gäbe es nur zwei Möglichkeiten, entweder die Stadt bause selber, oder sie muß den Boden zur Bebauung an andere abtreten. Das letztere sei aber nur zu wünschen, wenn der Boden an richtige Bauengesellschaften oder in Erbpacht abgegeben werde, vor allem aber müßten wir verlangen, daß die Stadt selbst die Lösung der Wohnungsfrage energetisch in die Hand nimmt.

Meinungsverschiedenheiten traten in der Diskussion nicht zutage, es wurde nur bedauert, daß nicht der ganze geplante Wohnungsplan in Angriff genommen wird, weil nur dann eine Beeinflussung des Wohnungsmarktes zu erwarten sei.

Schwurgericht.

Die Verhandlungen des hiesigen Schwurgerichts beginnen am 5. Juli. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor W i e h l. Zur Verhandlung kommen eine Anklage wegen Meineid, zwei Anklagen wegen Sittlichkeitsverbrechen und zwei Anklagen wegen Unterschlagung im Amt. Die Verhandlungen dürften drei Tage in Anspruch nehmen.

Die Hygiene in den Universitätsinstituten.

In dem chemischen Laboratorium, wo sehr oft durch die Arbeiten giftige Dämpfe erzeugt werden, ist nicht einmal die geringste Vorrichtung zur Ventilation getroffen. Ein privater Unternehmer würde bei ähnlichen Verhältnissen mit Recht zur Anbringung von Ventilatoren gezwungen werden, aber der Staat braucht so was nicht. Ein Gegenstand hierzu findet sich in dem neuen Anbau des Hauptpostamtes. Dort müssen die Angestellten, welche die Paketabfertigung zu besorgen haben, bei der größten Hitze unter einem Glasdach ihre Arbeit verrichten und haben auch keine Möglichkeit zu lüften. Die Architekten, welche der Staat besoldet, wissen scheinlich bei der Erstellung solcher Bauten nicht, daß sich später einmal Menschen darin aufhalten müssen. Da wäre es notwendig, daß diese Betriebe auch der Fabrikinspektion unterstellt würden.

Mit der Wohnungsfrage

hat sich auch das christliche Gewerkschaftskartell beschäftigt und in einer Resolution den Wunsch nach einstimmiger Annahme der stadträtlichen Vorlage ausgesprochen.

Wir sind die Herren im Hause. Die Ortsverwaltung des Transportarbeiterverbandes schreibt uns: Die Freiburger Möbelspediteure waren bereit, in der Lohnbewegung mit ihren Arbeitern vor dem Gewerbegericht als Einigungsamt mit der Organisation zu verhandeln, und nun kommt der Vorstand des Schwabensburger Arbeiterbundes und erklärt: mit dem Deutschen Transportarbeiterverband unterhandeln und schließen wir keine Verträge ab, und siehe da, ins gleiche Horn tuten auch die Freiburger Möbelspediteure. Um demnach die Angelegenheit (Lohnbewegung der Möbel-Transportarbeiter) auf friedliche Weise erledigen zu können, wandten sich die Arbeiter durch ihre Organisation neuerdings in einem höflichen Zirkular an den einzelnen Arbeitgeber. Doch der Vorstand des Lokalvereins antwortete: Es ist uns verboten; wir können nicht. Ja, man geht sogar soweit und mutet der Organisationsleitung zu, wir

sollen es unseren Mitgliedern sagen, ein jeder soll mit seinem Arbeitgeber seinen Lohn usw. selber regeln. Das würde den Herren gerade passen.

Da hätten sie es ja nun glücklich wieder so weit, wie ebendem. Ein jeder bezahlt und läßt arbeiten usw. wie es ihm beliebt. Wenn's nicht paßt, kann gehen. Man schließt vielleicht mißliebige, unzufriedene Arbeiter von der Arbeit ganz aus. Zum Glück sind unsere Mitglieder nicht so kurzfristig, daß sie die Absicht der Herren Arbeitgeber, die ihnen schon im Frühjahr versprochen, wenn bessere Zeiten kommen, dann denken wir an Euch, nicht durchschauen würden. Denn da könnten sie ruhig warten bis zum St. Nimmerleinstag.

Nun gut, unsere Herren Arbeitgeber wollen den Kampf. Wir waren bereit, die Hand zu reichen. Diese wies man zurück. Keine Unterhandlung mit Euch. Aber gut genug, um uns Profite zu schaffen.

Am Samstag feierte der Stadtrechner Herr Stetter sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt Freiburg.

Gestern stürzte auf dem Perron des hiesigen Bahnhofs eine Frau aus Zürich infolge eines Herzleidens zu Boden. Sie konnte nicht weiterreifen, sondern mußte sich in die Klinik begeben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Juni.

Stadtd. Bezirksversammlung.

Heute Montag Abend werden die Landtagswähler der Stadt in den „Babilischen Hof“ gerufen, woselbst nach einem Vortrage des Gen. Weichmann über Arbeiterfragen im badischen Landtag wichtige Agitations- und Organisationsfragen erörtert werden müssen. Es wird darauf gesehen, daß die Versammlung sich nicht lange ausdehnt, um den Parteigenossen den Besuch der Bezirksversammlung am Donnerstag nicht unmöglich zu machen. Es ist deshalb erwünscht, daß sich die Stadtd. Wähler heute Abend zahlreich einfinden. Je größer die Zahl der Erscheinenden, desto leichter lassen sich die Agitationsarbeiten bewältigen.

Ueberaus beifällig aufgenommen

wurde gestern Nachmittag im Eintrachtsaal die Aufführung der Komödie von Ludwig Tieck: „Moral“. Die gespannten Situationen, die prächtigen Dialoge, die witzigen und satirischen Pointen lösten bei den erschienenen Parteigenossen große Heiterkeit aus. Schade, daß nur etwa 320 Plätze besetzt waren. Das Stück ist wert, weiteren Kreisen der Arbeiter bekannt zu werden. Vielleicht trug die kurze Anziehung der Aufführung zu dem minimalen Besuche bei. Auch waren einzelne Vereine schon zu anderen Veranstaltungen festgelegt.

Das Spiel des Ensembles war ein vorzügliches; die Damen und Herren ernteten bei den dankbaren Zuhörern lebhaften Beifall.

Im Herbst gedent das Ensemble wiederzukehren und uns mit den Werken der Modernen, u. a. mit Hauptmanns „Weber“, bekannt zu machen. Das ist zu begrüßen; wünschenswert ist nur, daß sich die Gesellschaft dann andere Bühnenräume verschafft, die im Eintrachtsaal vorhandenen genügen beratigen Anforderungen nicht.

9. nationales Wettschwimmen.

Gestern Nachmittag veranstaltete der erste Amateurschwimmklub „Neptun“ zur Feier seines 10. Stiftungsfestes ein nationales Wettschwimmen. Es starteten 21 Vereine aus fast allen Teilen Deutschlands. Das reichhaltige Programm, welches 20 Punkte umfaßte, wurde glatt abgewickelt. Die Teilnehmer waren bemüht, ihr Bestes können darzubieten. Leider ist auch ein Unfall zu verzeichnen. Beim Tellerlaufen für alle mußte der Schwimmer W i l h. Strunk vom „Neptun“-Hannover, nachdem derselbe 19 Keller gesammelt hatte, aus dem Wasser geholt werden. Strunk ist von einem Unwohlsein befallen worden in dem Momente, als er auftauchen wollte. Er hatte sich jedoch rasch wieder erholt und schwamm beim Streckentauchen wieder mit. In das Wettschwimmen schloß sich abends ein Ball an, bei welchem die Preise für die Sieger der einzelnen Nummern verteilt wurden. Zu dem Wettschwimmen hatten sich zahlreiche Zuschauer aus allen Ständen eingefunden.

Ein Vorwurfs in einem Notariatsbureau

wird zurzeit hier viel besprochen. Der Glasermeister Rudw. Seiderer, eine den Karlsruher Handwerkerkreisen bekannte Persönlichkeit, war dieser Tage vor der hiesigen Strafkammer angeklagt, daß er am 18. März den großh. Karlsruher Notar Dr. Schwarzschild auf dessen Bureau mit einem Stock auf den Kopf schlug und, als der Betroffene infolge des Schlages zurücktaumelte, weiter mehrmals mit dem Stocke auf ihn einhieb, sodaß Dr. Schwarzschild verschiedene Verletzungen erlitt.

Am 18. März waren die Geleute Seiderer auf dem Notariatsbureau Schwarzschilds erschienen, um eine Unterchrift beglaubigen zu lassen. Der Notar frag Seiderer ob er einen Ausweis über seine Person bei sich habe. Darüber geriet der Angeklagte in großen Wut und große Erregung und schrie den Notar an: „Vergott wegen der paar Baken eine Legitimation, ich gehe zum Notar Ott!“ Dr. Schwarzschild bemerkte ihm, das könne er halten, wie er wolle, was den Angeklagten in solche Wut brachte, daß er mit seinem Stocke auf den Notar einschlug.

Er hatte sich damit der erschweren Körperverletzung schuldig gemacht und wurde hierwegen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Strafe ist ziemlich hoch, es muß aber auch betont werden, daß das Auftreten Seiderers ein rücksichtsloses und brutales war. In dieser Weise, wie Seiderer es tat, bringt man seine Ansichten nicht zur Geltung. Seiderer als schwerreicher Mann glaubte jedenfalls, daß es für ihn besondere Rechte gebe; durch das Strafkammerurteil ist er eines andern belehrt worden.

* Jubiläum des „Sängerbund Vorwärts“. Im Samstag-Artikel über das 25jährige Bestehen des „Vorwärts“ ist als früherer Vorsitzender genannt: Ad. Hüter. Das ist natürlich ein Druckfehler. Gemeint ist unser alter Parteigenosse Ad. Hü b e r, der bekanntlich in der Expedition des „Volksfreund“ beschäftigt ist.

* Ein schwerer Unfall ereignete sich vorgestern Mittag in der Kaiserstraße in der Nähe der Herrenstraße. In hartem Tempo fuhr eine Automobilmaschine in eine am Trottoir haltende Pferdewoche. Durch den Anprall wurde der Kutscher Peter aus Weierheim der letzteren so unglücklich vom Hof geschleudert, daß er schwer verletzt vom Platze getragen werden mußte. Auch das Pferd erlitt so schwere Verletzungen, daß es wahrscheinlich getötet werden muß.

* Selbstmord. Ein 46jähriger Kaufmann aus Essen hat im Laufe des gestrigen Nachmittags Selbstmord verübt, indem er sich während seines hiesigen Aufenthaltes erhängt hat.

* Feuer. Samstag früh 3 Uhr ist in der Wohnung einer Kaufmanns-Witwe in der Durlacher Allee auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen; das von der Feuerwache, ehe es eine größere Ausdehnung angenommen hatte, gelöscht werden konnte. Der Schaden ist nicht unbedeutend, da das im Zimmer befindliche Mobiliar und die darin aufbewahrten Kleider usw. durch das Feuer stark beschädigt wurden.

* Infolge eines epileptischen Anfalles fiel am Sonntag Nachmittag der 30 Jahre alte Jakob Friedrich Geau aus Gellingen (Württemberg), der in Zürich als Portier in Stellung gewesen und zu einer militärischen Uebung hierher einberufen war, in der Karlsriedstraße zu Boden, erlitt dabei einen Schädelbruch und eine Gehirnblutung, infolgedessen er gestern früh im städt. Krankenhaus, wohin er von einem Schutzmann mittels Droschke verbracht wurde, starb.

Neues vom Tage.

Ein verständiges Urteil.

Das jetzt in Flensburg tagende Schwurgericht verurteilte einen Tischler Joost wegen verurtheter Raubthat, schweren Diebstahls usw. zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte Stellung unter Polizeiaufsicht mit beantragt. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab mit der Begründung:

„Die Erfahrung habe gelehrt, daß diese Strafe außerordentlich schwer wirkt und es für einen Menschen außerordentlich schwer sei, sich zu bessern, wenn er das wolle, wenn ihn diese Strafe Tag und Nacht drückt.“

Vorsitzender des Gerichts war Landgerichtsdirektor Dr. Jakobsen-Flensburg.

175er.

Berlin, 26. Juni. Unter dem Verdacht widernatürlichen Verkehrs wurde der 28 Jahre alte Sergeant G. von der fünften Schwadron des Garde-Kürassier-Regiments auf Befehl des Regimentskommandeurs, Oberstleutnant v. Cramon, durch seinen Mitmeister v. Eichstädt bis auf weiteres vom Dienst suspendiert und mit Kasernenarrest belegt.

Fahrbare Klüßen für das Heer. Durch die Presse geht folgende Nachricht: Seit einiger Zeit wurden bei militärischen Uebungen neuartige Versuche gemacht, auch auf Marschen warme Kost verabfolgen zu lassen. Zu diesem Zwecke wurden heizbare Kessel mitgeführt, die schon während des Marsches selbst angeheizt wurden und dadurch ermöglichten, daß den Truppen, die durch Uebungen hungrig geworden waren, eine warme Kost vorgefetzt werden konnte. Wie die Korrespondenz-Heer und Politik erzählt, waren die Ergebnisse dieser Versuche äußerst günstig. Die warme Kost wirkte entschieden erfrischend und die ermatteten Kräfte anfeuernd. Ein gewisses Wohlbehagen und große Freude zur Arbeit trat ein. Allseitig wurde die warme Kost als Wohlthat empfunden. Das Kommissariat kam dabei natürlich auch zu seinem Recht, aber es hatte nicht die ausschlaggebende Rolle und wurde durch die warme Zutat als viel schmackhafter empfunden. Nach diesen Versuchen steht die Einführung der Kessel im ganzen Heere bevor.

Briefkasten der Redaktion.

Der Gammelsprung ist eine Abstimung, bei welcher die Abgeordneten, die mit Ja stimmen, durch die Türe auf der einen Seite, die mit Nein stimmen, durch die Türe auf der anderen Seite des Sitzungssaals in diesen eintreten, wobei die Zählung vorgenommen wird.

Auerbach. Der so brutal Geschlagene soll den Hauptschuldigen, den G. S., auf Erstattung der Arzt- und Apothekenkosten verklagen, ebenso auf event. Verlust des Arbeitslohnes. Er mag sich ins Karlsruher Arbeitersekretariat, Kurvenstraße 19, begeben.

In der Sache selbst können wir nicht viel tun. Es ist eben immer die alte Geschichte, daß diejenigen, für welche wir eintreten sollen, sich in solchen Fällen nicht einmischend benahmen. Dann ist uns die Möglichkeit des Eingreifens verlagert. Der Geschlagene kann die Hauptschuldigen des Dramas zur Anzeige bringen; das weitere ergibt sich von selbst.

Freiburg. Ja.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein „Adonia“, e. V.) Zum Empfang der preisgekrönten Sänger werden unsere verehrlichen passiven Mitglieder freundschaftlich gebeten, sich um 8.24 am Bahnhofe zahlreich einzufinden. Das Empfangskomitee.

Durlach. (Arbeiterbund Nordwärts, Nadersektion.) Kommen den Mittwoch, den 30. Juni, abends 7/9 Uhr: Sektionsversammlung im „Ramm“. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig. 3232 Der Sektionsvorstand.

Geschäftliches.

Kostenfreien brieflichen Unterricht erteilt gewissenhaft durch geprüfte Lehrer die Abteilung für brieflichen Unterricht des Deutschen Arbeiter-Stenographen-Bundes. Anfragen mit Ablich beizugehendem Porto richtet man an Louis F l a c h, Frankfurt a. M., Graubenzstraße 85.

Bouillon-Suppen mit Einlagen wie Gries, Reis, Semmeln, Teigwaren usw. stellt man rasch, gut und billig mit Maggi's Bouillon-Würfeln her. Man löst einfach die nötige Würfelzahl in kochendem Wasser auf und kocht die gewünschten Einlagen darin gar.

Maggi's Suppenwürfel kennt und verwendet heute wohl jede sparame Hausfrau. Eine sehr empfehlenswerte Mischung sind die Sorten Tomaten und Reis. 1 Würfel Tomaten-Suppe zu 15 Pfg. und 1 Würfel Reis-Suppe zu 10 Pfg. zusammen gekocht, geben für 25 Pfg. 6 Keller nachhafter, wohlschmeckender Suppe, wie sie für den billigen Preis auf andere Art auch nicht annähernd in der gleichen Güte hergestellt werden kann.

geheim zurückzukommen... wenn einer von Euch zufällig etwas dabei reichte, bitte haben, kann er den überbrachten Brief beim Redakt. in Empfang nehmen. Dabei lobt er mich

Fremdwörter. Brauche (franz.) = der Zweig) Berufsweig. Diktors (lat.) Unterredung. Gebräch.

Carl Schöpf Marktplatz.

Von Montag, den 28. Juni bis Samstag, den 10. Juli
wird der alljährlich einmal stattfindende

Grosse Inventur-Verkauf

In allen Abteilungen sind grosse Posten zum Ausverkauf ausgeschieden u. diesmal ganz ausserordentl.
weit in den Preisen herabgesetzt

10% Rabatt oder **doppelte Marken** auf alle nicht besond. im Preis red. Artikel **10% Rabatt**

Damen-Konfektion

Kostüme	zu Mk. 15.- 26.- 39.- 65.- 145.- kosten jetzt Mk. 9.50 17.50 25.- 38.- 65.-	Waschblusen	zu Mk. 1.10 2.80 4.20 6.90 10.50 kosten jetzt Mk. .50 1.90 2.50 4.20 6.80
Tailen-Kleider	zu Mk. 21, 45, 58, 70, 125 kosten jetzt Mk. 15, 26, 32, 44, 75	Wollene Blusen	zu Mk. 5.90 8.75 14.50 26.- 42.-
Sport- u. Kostüm-Röcke	zu Mk. 3.75 6.90 11.- 18.- 34.- kosten jetzt Mk. 2.20 4.50 6.75 12.- 25.-	Schwarze Paletots	zu Mk. 16.- 27.- 45.- 68.- 85.- kosten jetzt M. 9.50 19.- 32.- 44.- 59.-
Staub-Mäntel	zu Mk. 5.75 9.75 16.- 25.- 38.- kosten jetzt Mk. 3.50 6.50 11.- 16.- 24.-	Engl. Paletots	zu Mk. 6.50 15.- 28.- 36.- 45.- kosten jetzt Mk. 4.90 9.75 15.- 22.- 30.-

Rabattmarken trotz dieser enormen Verlustpreise.

20% Rabatt auf sämtliche Kinder- und Mädchenkonfektion sowie Knabenwaschanzüge resp. 4fache Rabattmarken.

4 Preise für Kleider- und Blusenstoffe
hochmoderne Streifen und Karos, aus letzter Saison

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Wert b. M. 1.75	Wert b. M. 2.25	Wert b. M. 3.25	Wert b. M. 4.50
für netto 75 g	für netto 11.25 g	für netto 11.50 g	für netto 11.90 g

Neueste Waschstoffe
imit, solide Qualität, hell und dunkel, neueste Bordüren Mtr. 25, 38, 43, 58 Pfg. reine Wolle, beste Fabrikate, mit u. ohne Bord., ap. Muster Mtr. 58, 78, 95, 115 Pfg. Mtr. 28, 45, 68 und 85 Pfg.

25% Rabatt auf sämtliche Reste bis 7 Meter (aller Läger) **25% Rabatt**

10% Rabatt auf	Gardinen Kongress-Stoffe Tüll-Stores Spachtel-Stores Spachtel-Bettdecken Rouleaux-Cöper Schlafdecken Stoppdecken	Bettdecken Bodentepiche Bettvorlagen Läuferstoffe Weisse D'welltücher Gehl. Halbleinen Gehl. Leinen Weisse Damaste	Weisse Pique Weisse Croise Tisch- u. Tafeltücher Servietten Teegedecke Waschbare Tischdecken Wollene Tischdecken Tischdecken vom Stück	Weisse Damenwische Weisse Kinderwische Herren-Nachthemden Trikotagen Fertige Kissenzuzüge Abgepasste Betttücher	10% Rabatt
-----------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------

Gewerbe- und Vorschussbank

Zirkel 30 Karlsruhe Zirkel 30
bewilligt Darlehen auf bestimmte Zeit gegen Personalbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren,
gewährt Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent),
vermittelt Bankkredite und Hypotheken,
diskontiert Wechsel,
besorgt den An- und Verkauf von soliden Wertpapieren,
nimmt Bareinlagen sowohl auf Konto-Korrent (Scheckverkehr) als auch auf Einlagbücher an.

Buchhandlung Volksfreund

empfehl. das neue
Realienbuch 1909
für Volkssch., Bürger- u. Lehrerschulen; enthält: Geographie, Geschichte, Gesundheitslehre, Naturgeschichte, Naturlehre und Chemie. — Zeit 262 Abbildungen.
Zwölfte Auflage. Preis 1.00 Mtr.
Sämtliche Schulartikel nach Vorschrift.

Panzer-Anzug
ist der beste
der Welt!



Preis Mk. 5.—
Alleinverkauf f. Karlsruhe bei
J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.

CIRCUS CORTY & ALTHOFF

Heute abend 8 Uhr letzte u. zugleich glanzvollste Vorstellung des diesjährigen Gastspiels.
Karlsruhe, städt. Festplatz.
Heute, Montag, abends 8 Uhr.
Gr. Gala-Parade-Vorstellung
mit einem 25 Nummern umfassend. Riesensprogramm
25 lauter Attraktionen 25
Sensationsnummern

Ehren-Abend

des Herrn Direktor Pierre Althoff.
Gala-Kostüme
Gala-Talietten, Gala-Gesänge
Man sieht heute Abend, was man sonst an zwei Abenden zu sehen bekommt.
Herr u. Frau Direktor Althoff führen allein heute Abend über 100 Pferde vor.
Die 42 Steiger
42 Pferde a. ein Kommando auf den Hinterbeinen.
Auftritte aller Künstler
Viele neue Nummern

J. Schneyer

Kartoffeln

la. Magnum bonum und Rändle empfohlen
Kreitmayr & Co.
Schöne
2 Zimmerwohnungen
mit Kochgas im Hinterhaus auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres Näppnerstr. 20, Duzen.

Grosser Spiegel

neu, mit geschliff. Glas u. Breit. schönen Rahmen mit Aufsatz für nur M. 8 zu verkaufen. 3267
Gerrenstr. 6, 2. Hh.

Kostümbüchlerinnen

suchen sof. gegen guten Lohn bei dauernder Arbeit, Reise wird vergütet
E. Wastermayer & Söhne
Färberei u. chem. Waschanstalt
Neustadt a. d. M.

Kinder-Bettstelle

neu, für nur 12 M. zu verk. Gerrenstr. 6, 2. St., 6th.
Wegen Umzug eine noch gut erhaltene Waschmaschine zu verkaufen.
Werderstr. 78, 8. St. 3269
Ninthheimerstr. 5, 1. r. ist ein einfach möblierter Zimmer an soliden Arbeiter oder Fräulein sofort billig zu vermieten. 3268

Bucksäcke

für Kinder und Erwachsene in allen Preislagen sowie sämtliche Lederwaren empfiehlt
M. Oswald, Schäferstr. 42.

Fahrrad-Reparaturwerkstätte

Carl Steinbach,
Gerrenstr. 36, n. d. Hauptpost.
Reparaturen, sowie Einstellen von Freilauf-Naben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Emaillierung u. Vernickelung des Instandsetzens der Räder, jetzt beste Gelegenheit. Ersatz- und Zubehörteile billigst. 1194
Vertreter:
Stoewer-Greif-Fahrräder,
Dürropp & Co., Bielefeld.

Schuhwaren

Nur solide, billige
Schuhwaren
aller Art
kauft man am besten bei
Wim. Müller,
Geibelstr. 4 beim
Mühlburger Bahnhof

Eine 4 Zimmer-Mausarden-Wohnung

an ruhige Familie zu vermieten.
Zu erfragen: Gottesackerstr. 29.

Grosser Inventur-Räumungsverkauf
in Kleiderstoffen und Seidenstoffen etc.
in nur guten, soliden Qualitäten
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Carl Büchle Inhaber:
Kaiserstrasse 149. A. Schuhmacher
Telephon 1931.

Weibezahns Hafermehl
Schutz-Mark
von Gebr. Weibezahn & Co. Wessert.
Beste Kindernahrung!
Wenn Weibezahns Hafermehl der Milch zugesetzt wird, gedeihen die Kinder vortrefflich. — Aerztlich empfohlen. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Arbeiter-Diskussionsklub.

Dienstag den 29. Juni, abends halb 9 Uhr (pünktlich),
Gemeindehaus der Weststadt, Wälderstr. 20
Öffentlicher Vortrag.
Thema: Was ist Schiller dem modernen Arbeiter.
Redner: Herr Schneider Richard Kerschbrod.
Eintritt für Mitglieder frei; für Nichtmitglieder aus dem Mitgliederstande 10 Pf., für sonstige 20 Pf.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die städtische Pfandleihkasse ist künftig an Samstagen nur morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 2 Uhr für den Verkehr geöffnet.
In den übrigen Werktagen verbleibt es bei den bisherigen Stunden.
Karlsruhe, den 24. Juni 1909. 3229
Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Heulieferung.

Die Lieferung von 2000 Jtr. gutem Viejenheu für den städt. Schlacht- und Viehof ist zu vergeben.
Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens
Montag, den 19. Juli ds. Js. vormittags 11. Uhr
bei der Schlachthofdirektion einzureichen, wobei die näheren Bedingungen, sowie die Bestimmungen über Vergütung von Arbeiten und Lieferung für die Stadt zur Einsicht aufzulegen und Angebotsformulare abgegeben werden.
3298

wenig gespielte Pianinos.

darunter von Bechstein, Schwabert sind zu 390 M., 425 M., 480 M., 575 M., 720 M., mit fünfjähriger Garantie zu verkaufen bei
Indwieg Schwegel,
Karlsruhe, Gerrenstr. 4.
Matratzen-Reparatur-Werkstätte
billig und sachmännlich —
Brauerstr. 19. 3223

Heulieferung.

Karlsruhe, den 25. Juni 1909, Städt. Schlacht- und Viehofdirektion.

Gelehrter, geteuerter Mutter hat die Ehre Sie hiermit zu benachrichtigen. Genau so wie Sie den Bericht über den Verlauf der Geburt Ihres Kindes erhalten haben, so erhalten Sie nun auch den Bericht über den Verlauf der Geburt Ihres Kindes. Ich bitte Sie, diesen Bericht zu lesen und mir zu schreiben, ob Sie damit zufrieden sind. Ich werde mich bemühen, Ihnen alle nötigen Informationen zu geben. Mit freundlichen Grüßen,
Dr. med. ...

In allen Abteilungen

Montag bis Samstag

Soweit Vorrat

RÄUMUNG

der Sommer-Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen — sowie Auslage seltener Gelegenheitsposten

HERMANN TIETZ.

Aufruf!

Am 12. Juni l. Js. ist in Berlin unter lebhafter Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen Deutschlands der

Hansa-Bund für Gewerbe, Handel u. Industrie

gegründet worden. Sein Zweck ist es, im gemeinsamen Interesse von Handel und Industrie alle gegen dieselben gerichteten Angriffe abzuwehren, ferner auch bei den **Wahlen zum Reichstag** und zu den **Einzel-Landtagen** für die Wahl **solcher Kandidaten**, namentlich aus den **eigenen Reihen von Handel und Industrie einzutreten**, welche **jeder Schädigung und jeder einseitigen Belastung von Handel, Industrie und Gewerbe entgegenzutreten** entschlossen sind.

Wir begrüßen die Gründung des neuen Bundes auf das Freudigste, schliessen uns seinen Bestrebungen voll an und ersuchen **sämtliche Angehörige von Handel, Gewerbe und Industrie in unserem Handelskammerbezirke, dem neuen Bunde beizutreten.**

Beitrittserklärungen werden — ausser bei denjenigen Firmen, welche sich durch Aushang eines entsprechenden Plakates hierzu bereit erklärt haben — im Bureau der Handelskammer entgegengenommen; dasselbst können auch Beiträge eingezahlt werden.

Der Beitrag beträgt für Firmeninhaber **drei Mark**, für Angestellte (Handlungsgehilfen oder Betriebsbeamte) **eine Mark.**

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands. Filiale Karlsruhe.

Montag, den 28. Juni, abends halb 9 Uhr, im Goldenen Adler, Karl-Friedrichstrasse 12

Mitgliederversammlung

mit Vortrag von Herrn Dr. med. Alfons Fischer über **Mutterschafts-Versicherung.**

Wir machen es unseren Mitgliedern zur Pflicht, zahlreich zu erscheinen. Besonders sind Frauen und Töchter willkommen.

3208

Die Ortsverwaltung.

Versäumen Sie nicht die Gelegenheit und besichtigen Sie meine Lager.

Ich gebe stänfliche

Sommer-Herrenkleiderstoffe sowie Herrenkleiderstoff-Reste

in nur ausgesucht prima Qualität, wegen vorgerückter Saison weit unter Preis ab.

Sehr lohnend für Schneidermeister und Wiederverkäufer. Muster werden keine verabreicht.

Keinen Kaufzwang!

Arthur Baer

Kaiserstr. 93 Karlsruhe Kaiserstr. 93
1 Treppe hoch Telephon 2665 1 Treppe hoch.

Grötzingen.

Spielplan der Saison-Eröffnung im Gasthaus zum Bären.

Zur Eröffnung am 27. Juni: „Ein Mädel ohne Geld“, Posse; „König Albrecht der Einäugige“, Die schöne Zitherschlägerin von Baden; „Ein Sommernachtstraum“, „Löffelmanns Baderolse“, „Anna-Liese“, hist. Lustspiel; „Ein toller Einfall“, Schwank; „Ein Königreich für ein Kind“, „Das Wundermädchen aus den Alpen“, „Wie man sich eine Frau sucht“, „Wenn man im Dunkeln küsst“, „Ida von Toggenburg“, „Zu Befehl, Herr Hauptmann!“, „s Traudel von Amorbach“, „Bekehrte Weiberfeinde“.

Mit diesem Repertoire hoffen wir, wie überall, die Gunst des Publikums von Grötzingen und Umgegend zu erringen und bitten um recht zahlreichen Besuch. Achtungsvoll
Theatergesellschaft Lindner.
3281

Freiburg. Expedition und Partei-Buchhandlung

Der Freiburger Arbeiterschaft zur Nachricht, daß sich die Filial-Expedition des Volksfreund sowie die Partei-Buchhandlung vom 1. Juli ab in der Peterstrasse 16, Haupteingang

Löwenstrasse

hinter der neuen Universität befindet.

Alle Bestellungen auf den Volksfreund, Druckarbeiten und Parteiliteratur sind an obige Adresse zu richten. Dasselbst wird auch jeden Tag der Volksfreund an unserer Anschlagtafel zum Lesen ausgehängt und bitten wir überall darauf hinzuweisen.

J. A.: Grünfeld.

Gesucht

für sofort und 1. Juli: Mädchen, die gut bürgerlich kochen können, Mädchen für alle Hausarbeit und zum Anlernen, Zimmermädchen für Privat und Saisonstellen, 3286 Büffetfräulein, Restaurations-Köchinnen.

Städt. Arbeitsamt, weibl. Arbeitsnachweis, Jähringerstr. 100 Tel. 629.

Freiburg.

In Zigarren, Zigaretten und Tabaken finden Sie gute Sorten in reicher Auswahl in dem

Zigarren-Spezial-Geschäft

von Fried. Ackermann

1 Kreuzstrasse 1.

Freiburg.

Peterstr. 16, 1. St., ist auf 15. Juli hübsch möbl. Zimmer (1. St.) und ein leeres Mansarden-Zimmer zu vermieten.

J. Grünfeld.

3290

Werderystr. 39, 4. St. Hs., ist ein möbl. Mansardenzim. mit 2 Betten bill. zu vermiet. 3291

Alona
Fahrräder
n. Zubehörsache enorm billig. Kataloge gratis. Vertreter gesucht. Fahrradhaus Wiehre Freiburg i. B. G.

Umzüge

werden billig und prompt besorgt

von Sebastian Rauch,

Schreinermeister,

29 Jurlacherstrasse 29.

3308

Meiner werten Kundschaft, sowie verehrl. Nachbarn zur gefälligen Kenntnis, dass ich in meinem Hause, **Luisenstrasse 44**, ein

Eier-Spezialgeschäft

eingerrichtet und heute Montag eröffnet habe.

Mit der Zusicherung prompter, reeller Bedienung unter Garantie nur erstklassiger Ware, bitte ich ergebenst, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Chr. Emmel, Eiergrosshandlung
Luisenstr. 44 — Telephon 1596.

Handwritten text and small advertisements on the right edge of the page, including mentions of 'Zu Partei...', 'Luisenstr.', and 'Eier!'.